

010225/1921

II 57

Neunter Bericht

über die Verwaltung der

Deutschen Bücherei

des

Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

im Jahre 1921



Leipzig

Börsenverein der Deutschen Buchhändler

1922

1922:522



3428

010225

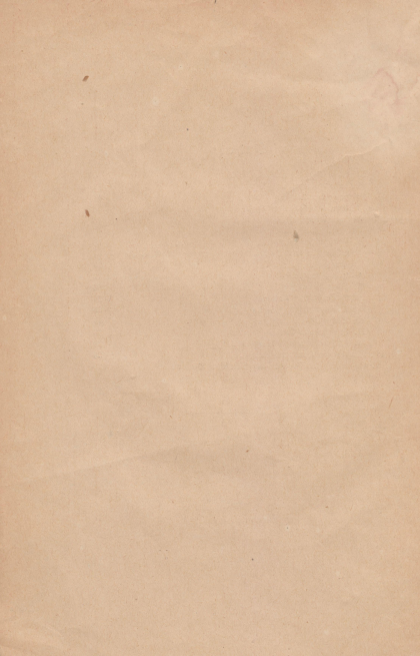


11

Kaizer & Seemann, Belgio

Inhalt

	Seite
I. Allgemeines	5
II. Verwaltungskörper und Personal	12
III. Fortgang der Arbeiten	14
1. Werbe- und Eingangsstelle	14
2. Zeitschriftenstelle	15
3. Zugangsbuchstelle	17
4. Zeitschriftenlager	18
5. Stelle für amtliche Drucksachen, Vereins- und Gesellschafts- schriften	19
6. Kriegssammlung	22
7. Kartensammlung	23
8. Alphabetscher Katalog	24
9. Bibliographische Abteilung	25
10. Sachkatalog	25
11. Lesesäle und Ausleihe	26
12. Bucheinband und Magazine	28
IV. Kasse und Hausverwaltung	28
V. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei	29



I. Allgemeines.

Nachdem im Jahre 1920 die durch die allgemeine wirtschaftliche Not verursachten Schwierigkeiten für die Deutsche Bücherei behoben worden waren, wurde im Berichtsjahre 1921, trotz des schwer empfundenen Mangels an ausreichenden Arbeitskräften, die Durchführung lange vorbereiteter und von der Öffentlichkeit erwarteter Aufgaben begonnen. Im Juli wurden die Ausleihe und beide Lesesäle von 11 bis 7 Uhr für die Benutzung geöffnet und ohne Einschränkung auch den Winter hindurch offen gehalten. (Vgl. den Sonderbericht über Ausleihe und Lesesäle.)

Von Bedeutung für den Betrieb der Anstalt war es, daß ihr im April die tägliche Verzeichnung der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels im Börsenblatt und die Bearbeitung des Wöchentlichen Verzeichnisses übertragen wurde. Die Deutsche Bücherei kann dadurch dem Buchhandel, der Wissenschaft und den Bibliotheken nützliche Dienste leisten, wenn ihre bibliographischen Arbeiten allen berechtigten Anforderungen genügen. Nachdem zwischen den Vertretern des Buchhandels und der Deutschen Bücherei unter Zustimmung der preußischen und bayerischen Staatsbibliothek im Dezember 1920 eine Einigung über die Herstellung einer gemeinsamen Grundaufnahme für die buchhändlerischen Bibliographien und für Bibliothekszwecke erfolgt war, bestanden sachliche Bedenken gegen die Wiederaufnahme des alten Planes, die buchhändlerischen Bibliographien durch die Deutsche Bücherei bearbeiten zu lassen, nicht mehr. Für die Wiederaufnahme sprach in unserer Zeit finanzieller Not besonders nachdrücklich die Möglichkeit, durch die Übertragung der Bibliographien an die Deutsche Bücherei die unwirtschaftliche Doppelarbeit zu besei-

tigen, die durch die Verzeichnung der neu erschienenen Werke an zwei Stellen, in der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins und in der Deutschen Bücherei, dauernd geleistet wurde. Die Übernahme des Täglichen und Wöchentlichen Verzeichnisses erfolgte Anfang April. Von den 7 bisher mit ihrer Bearbeitung betrauten Angestellten des Börsenvereins traten 5 in die Deutsche Bücherei über, werden aber weiter vom Börsenverein besoldet. An der Verbesserung der beiden Bibliographien wurde und wird ständig gearbeitet. Als Verbesserungen sind bereits zu nennen: für die tägliche Bibliographie im Börsenblatt die Verkürzung der Herstellungsfrist, für das Wöchentliche Verzeichnis der übersichtlichere Druck, gleichfalls eine Verkürzung der Herstellungsfrist, und zwar von zwölf Tagen auf acht Tage, die Numerierung der Titel, die von 1922 ab durch das ganze Jahr durchlaufen wird, und die Schaffung eines besonderen Verleger-Registers. Eine Bibliotheksausgabe des Wöchentlichen Verzeichnisses auf holzfreiem Papier und einseitig bedruckt erscheint seit Anfang Juli und gewann in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits über 300 Bezüher. Die systematische Ordnung der Titel im Wöchentlichen Verzeichnis fand dauernde besondere Beachtung; sie kann naturgemäß nur allmählich einer alle Benutzer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Der Wert dieser bibliographischen und Katalogisierungsarbeiten der Deutschen Bücherei für den Buchhandel und die Bibliotheken wurde auf der Versammlung Deutscher Bibliothekare in Bernigerode im Mai 1921 damit anerkannt, daß der vom Bibliothekar Dr. Frels am Schlusse seines Referates über »Einheits- und Zentralkatalogisierung« gestellte Antrag: »Die auf Anregung der Deutschen Bücherei vom Börsenverein beabsichtigte Herausgabe einer einseitig bedruckten Bibliotheksausgabe des Wöchentlichen Verzeichnisses ist auf das wärmste zu begrüßen. Die Bibliotheksausgabe soll den Bibliotheken katalogisiertes Titelmateriale, das nur ausgeschnitten und aufgeklebt zu werden braucht, liefern. Um die Kosten des Unternehmens zu decken, muß die Abnahme von mindestens 350 Exemplaren gesichert sein. Es ergeht daher die Bitte an die deutschen Bibliotheken, zur Erhaltung der für sie veranstalteten Bibliotheksausgabe nach Kräften beizutragen durch den Bezug von Exemplaren und Propaganda für das Unternehmen bei ausländischen Instituten und Kollegen« einstimmige Annahme fand.

Auf dem Bibliothekartage in Bernigerode wurden ferner zwei weitere bibliographische Unternehmungen besprochen, deren

Vorbereitung und zum Teil auch Ausführung der Deutschen Bücherei anvertraut worden sind: die Katalogisierung der amtlichen Druckschriften, über die Bibliothekar Schwidetzky vor der Versammlung berichtet hatte, und die Sammlung der nicht im Handel erscheinenden Druckschriften (soweit sie nicht amtliche Druckschriften sind) in einem Zentralkatalog. Die Führung dieses als unbedingt notwendig erkannten Zentralkataloges soll von der Deutschen Bücherei am 1. Januar 1922 begonnen werden; die anderen Bibliotheken werden zu diesem Zweck das ihnen zuffließende Material der Deutschen Bücherei bekanntgeben.

Die durch den Krieg und seine Folgen stark geschädigten und zum Teil eingegangenen Bibliographien der einzelnen Fachwissenschaften kommen allmählich wieder in Gang. Auch für sie wird in steigendem Maße die Mitarbeit der Deutschen Bücherei als des natürlichen Mittelpunktes aller deutschen bibliographischen Arbeiten erbeten. Leider muß die Deutsche Bücherei solche Gesuche ablehnen, solange ihr nicht die für diese umfassenden Arbeiten nötigen Kräfte bewilligt werden können. Sie will lediglich versuchen, den »Jahresberichten für neuere deutsche Literatur«, die 1915 eingegangen sind und auf Grund eines Referats des Direktors Prof. Dr. Minde-Pouet auf dem Philologentage in Jena 1921 in neuer Form wieder aufgenommen werden sollen, ihre Unterstützung zu widmen, um dadurch Erfahrungen für die Organisation einer Zeitschriften-Bibliographie zu sammeln, die zweifellos zu den eigensten Aufgaben der Anstalt gehört.

Ein bedeutames Ereignis ist ferner die Überstiedlung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in die Deutsche Bücherei. Beide Institute haben eine enge Arbeitsgemeinschaft miteinander geschlossen, derzufolge die wertvollen Bestände der Bibliothek der Zentralstelle, die alten sowohl als die neuen, in den Besitz der Deutschen Bücherei übergehen und der Zentralstelle dafür unentgeltlich Unterkunft gewährt wird. Vermöge ihrer weitreichenden Beziehungen fördert die Zentralstelle die Werbearbeit der Deutschen Bücherei auf dem Gebiete der schwer faßbaren und wertvollen familiengeschichtlichen Privatdrucke ganz wesentlich.

Die Eigenart der Deutschen Bücherei, die ihr unter den deutschen Bibliotheken eine besondere Stellung gibt, kommt in ihrem inneren Dienst am sinnfälligsten zum Ausdruck in ihrer Werbearbeit. Sie muß dauernd mit größter Aufmerksamkeit beobachtet und ausgebaut werden, weil es von ihrem Erfolge ab-

hängt, ob die Satzungen erfüllt und die bibliographischen Arbeiten vollkommen werden können. Im Berichtsjahre ist die gesamte von der Anstalt zu leistende Verbearbeit für Bücher, Zeitschriften, amtliche Drucksachen und nicht im Handel erscheinende Drucke zu einer Abteilung vereinigt worden. Diese Umgestaltung, die den Arbeitskreis und die räumliche Unterbringung der Abteilungen verändern mußte, konnte nur allmählich vollzogen werden; sie wurde im Frühjahr begonnen und war im Herbst beendet. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß durch diese konzentrierende Neuorganisation eine wesentliche Verbesserung der Verbearbeit, vor allem durch Vermeidung von Doppelarbeit und Erlangung größerer Übersicht über die Kleinarbeit, erzielt werden konnte. Aber alle Verbearbeit bleibt fruchtlos, wenn nicht auch von außen her selbst mitgearbeitet wird. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die Deutsche Büchererei nur dann ihre Aufgaben erfüllen und die Bibliographie für die Allgemeinheit nutzbringend gestalten kann, wenn jeder Verleger und Bucherzeuger selbst unablässig bestrebt ist, das erste Exemplar seiner Neuererscheinungen sofort und unaufgefordert unter Beifügung aller für die Titelaufnahme notwendigen Preis-, Einbands- und Erscheinungsvermerke an die Deutsche Büchererei einzusenden. Aufrichtiger Dank sei deshalb auch hier dem Deutschen Verlegerverein erstattet, der durch Rundschreiben vom 30. November 1921 unter Beifügung eines Merkblattes seine Mitglieder zur energischen Unterstützung der Arbeiten der Deutschen Büchererei aufgefordert hat. Besonderer Dank gebührt auch der Freien Verlegervereinigung in Leipzig, der Reichsgerichtsbibliothek in Leipzig, den Landesbibliotheken in Darmstadt und Karlsruhe, der Universitätsbibliothek in Graz, Herrn Verlagsbuchhändler David Rost in Leipzig, Herrn Buchhändler Otto Reißner in Hamburg und der Buchhandlung Gerth, Vaeisz & Co. in Hamburg, die durch Mittelungen die Verbearbeit unterstützen und die Bibliographie gefördert haben. Große Verdienste um die Deutsche Büchererei hat sich der Buchhändler Reißberger in Mediasch in Siebenbürgen erworben, der sich freiwillig bereit erklärt hat, die in dem jetzt rumänischen Siebenbürgen erscheinende deutsche Literatur für die Deutsche Büchererei zu sammeln und seine Kollegen zu veranlassen, sie an die Deutsche Büchererei zu übersenden. Von besonderer Wichtigkeit ist endlich, daß der Deutsche Verlegerverein in seinen neuen Satzungen (angenommen in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 6. Dezember 1920) seinen Mitgliedern zur Pflicht gemacht hat, sofort nach Erscheinen eines neuen Werkes oder

einer neuen Auflage eines solchen ein Exemplar mit Angabe des Laden- und Nettopreises ohne Berechnung oder mit mindestens 50%, bei Kommissionsartikeln mit möglichst hohem Rabatt an die Deutsche Bücherei zur Aufnahme in die Bibliographie und Übernahme in ihre Bestände zu senden.

Wie groß die Förderung ist, die der Borsenverein und seine Mitglieder, sowie die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei der Anstalt für die Beschaffung der Neuerscheinungen erweisen, ergibt die Tatsache, daß die Deutsche Bücherei sämtliche im Jahre 1921 eingegangenen Bücher und Zeitschriften mit einem Gesamtladenpreis von 1 305 321.— *M* kostenlos erhielt. Nur für Bücher, die vor 1913 erschienen sind und die Lesesaalbibliothek oder Fortsetzungswerke ergänzen sollten, wurden 10 115 *M* aus eigenen Mitteln aufgewendet.

Mehr als früher ist die Anstalt außer zahllosen telephonischen Anfragen durch Bitten um Erteilung schriftlicher, oft recht mühsamer und zeitraubender Auskünfte, in erster Linie von dem Buchhandel, in Anspruch genommen worden; es wurden 614 derartige Auskünfte erteilt (1919: 397, 1920: 434).

Es fanden wieder mehrere Ausstellungen, die die Deutsche Bücherei selbst veranstaltete, oder für die sie nur ihre Räume hergegeben hatte, statt. Sie waren stets sehr zahlreich besucht und haben der Anstalt neue die Sammelarbeit unterstützende Freunde gewonnen: eine große Kartenausstellung anlässlich des vom 17. bis 19. Mai in Leipzig tagenden 20. Deutschen Geographentages (vgl. den Sonderbericht der Kartensammlung), ferner eine Ausstellung familiengeschichtlicher Werke im Frühjahr, eine Orientalische Buch- und Handschriftenausstellung aus Anlaß des Deutschen Orientalistentages in Leipzig im September und eine Ausstellung Oberschlesien im Kartenbilde gleichfalls im September. Auch die Sitzungen der Leipziger Bibliophilen, die regelmäßig in der Deutschen Bücherei stattfanden, gaben Anlaß zu Ausstellungen von Kostbarkeiten aus dem Besitz der Deutschen Bücherei und von Leipziger Privatsammlern. Hier sind zu nennen eine Gedächtnisausstellung für Richard Dehmel, Casar Flatschen und Max Klinger, eine Ausstellung der Publikationen der Marcks-Gesellschaft und eine Ausstellung einer großen Sammlung von Albinen und des Originals des Goetheschen »Biographischen Schemas« zu »Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung«, die das Antiquariat Gustav Fock in Leipzig erworben hatte.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart und dem Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken in Berlin wurde wie bisher fortgesetzt.

Die kostbaren Drucke wurden in dem ehemaligen Räume für die amtlichen Drucksachen zu einer eigenen Abteilung vereinigt, um diesen Besitz auch äußerlich zu der ihm gebührenden Geltung zu bringen. Als Wandschmuck für diese Abteilung schenkte der Verlag Dr. iur. Julius Schröder in München die sechs Original-Steinzeichnungen »Aus den Bergen« von Bruno Goldschmitt. Es ist damit begonnen worden, den Sonderkatalog dieser kostbaren Drucke durch Einzelverzeichnis der Pressen, Illustratoren, Drucker und Einbandkünstler noch nutzbringender für die Geschichte der deutschen Buchkunst zu gestalten.

Der Katalog der Doppelstücke von Büchern, Serienheften und vollständigen Zeitschriftenjahrgängen, der zurzeit rund 7500 Titelaufnahmen (noch immer nur einen Teil der tatsächlich vorhandenen Bestände) enthält, sowie das Verzeichnis besonders wertvoller Doppelstücke wurden auf Wunsch gesandt an die Stadtbibliothek in Mainz, an die Landesbibliotheken in Darmstadt und Karlsruhe, an die Universitätsbibliotheken in Göttingen und Greifswald und an den Staatskommissar für die Wiederaufrichtung der Universitätsbibliothek Lwien. Da auf der Versammlung des Vereins Deutscher Bibliothekare in Wernigerode auf den reichen Bestand der Deutschen Bücherlei an doppelten Zeitschriftennummern hingewiesen war, liefen zahlreiche Gesuche von Bibliotheken um Abgabe solcher Doppelnummern ein. Es gereichte der Anstalt jedesmal zur Freude, wenn sie in der Lage war, Büden auszufüllen.

Die Führungen wurden seit Eröffnung der Ausleihe und der Lesesäle eingeschränkt, weil sie den Betrieb stören und das Personal dem Dienste entziehen, und, von notwendigen Ausnahmen abgesehen, nur an Sonntagen genehmigt. Aus der großen Zahl der Besucher seien herausgehoben außer einer Reihe politischer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Vereine der Apostolische Nuntius Erzbischof Pacelli, der Sächsische Wirtschaftsminister Zellisch, der Preussische Kultusminister Beder und der Dichter Hugo von Hofmannsthal.

Von den im Berichtsjahre über die Deutsche Bücherlei erschienenen Aufsätzen von Beamten und Außenstehenden seien genannt:

- Drukenmüller, Alfred:** Die Deutsche Bücherei und der Buchhändler-Börsenverein. Deutsche Verlegerzeitung, 15. November 1921.
- Ehlermann, Erich:** Deutsche Bücherei — Börsenverein — Pflichtexemplare. Deutsche Verlegerzeitung, 15. Dez. 1921.
- Frels, Wilhelm:** Bücherfaltenheiten der neuesten Zeit. Ein Gang durch die Sammlungen der Deutschen Bücherei. Deutsche Verlegerzeitung, 1. Februar 1921.
- Eine allgemeine deutsche Bibliographie. Börsenblatt f. d. Dtsch. Buchh., 5. und 8. April 1921.
 - Einheitskatalogisierung, Einheitsbibliographie und Deutsche Bücherei. 5. Aufsätze. Leipzig: Börsenverein 1921.
 - Einheits- und Zentralkatalogisierung. (Referat auf dem Bibliothekartag in Wernigerode.) Zentralblatt f. Bibliothekswesen, Jg. 38, S. 7/8.
- Groeper, Richard:** Die Deutsche Bücherei in Leipzig. Deutscher Volksbote, Frankfurt a. d. O., 22. Oktober 1921.
- Prasent, Hans:** Die Aufgaben der Kartensammlung der Deutschen Bücherei. In: Beiträge zur deutschen Kartographie, Leipzig 1921.
- Dritte Wandkartenausstellung in der Kartensammlung der Deutschen Bücherei. Börsenblatt für den Deutschen Buchh., 6. Mai 1921.
 - Der 20. Deutsche Geographentag in Leipzig und die Deutsche Bücherei. Börsenblatt f. d. Dtsch. Buchh., 31. Mai und 4. Juni 1921.
 - und **Stuhlmann, Friedrich:** Die Kartenausstellung in der Deutschen Bücherei anlässlich des 20. Deutschen Geographentages. I. Das Württembergische Statistische Landesamt. II. Die Kartenwerke d. österr. Militärgeogr. Inst. III. Hessisches Landesvermessungsamt. IV. Die Seekarten d. dtsh. Marineleitung. V. Die Sächsische Geologische Landesuntersuchung. VI. Das Bayerische Topogr. Bureau. Börsenbl. f. d. Dtsch. Buchh., 4., 13., 20., 27. Aug., 3. Sept. und 29. Okt. 1921.
 - Eine Wandkartenausstellung in der Deutschen Bücherei. Das Echo, 1. Juli 1921.
 - Oberschlesien im Kartenbilde. (Ausstellung in der Deutschen Bücherei.) Leipziger Neueste Nachrichten, 14. September 1921, und Das Echo, 20. Okt. 1921.
- Rodenberg, Julius:** Ausstellung in der Deutschen Bücherei. Aus Anlaß des Orientalistentages. Leipziger Neueste Nachrichten, 30. September 1921.

R o d e n b e r g, Julius: Orient-Ausstellung der Deutschen Bächererei aus Anlaß des Deutschen Orientalistentages in Leipzig. Börsenblatt f. d. Deutschen Buchh., 12. Okt. 1921.

— Die orientalische Buchausstellung in der Deutschen Bächererei. Archiv f. Buchgew. u. Graphik 1921, S. 9/10.

S t u h l m a n n, Friedrich: Vierte Wandkartenausstellung in der Kartenammlung der Deutschen Bächererei. Börsenbl. f. d. Dtsch. Buchh., 11. Juni 1921.

W o l f f, Richard: Die Deutsche Bächererei in Leipzig. Familien-geschichtliche Blätter, August 1921.

Die Deutsche Bächererei nahm im Verlaßtsjahre mehrfach Anlaß, mit Mitteln der Gesellschaft der Freunde oder dank besonderen Spenden literarische Gaben darzubieten. Sie überreichte den Mitgliedern des 20. Deutschen Geographentages in Leipzig eine Festschrift »Beiträge zur deutschen Kartographie«, den Teilnehmern des Bibliothekartages in Bernigerode einen kleinen Privatdruck »Zur Naturgeschichte des Bibliothekars« und der königlichen Universitätsbibliothek in Upsala anläßlich ihres 300jährigen Bestehens eine lateinische Glückwunschadresse. Die wissenschaftlichen Beamten überraschten ihren Direktor zu seinem 50. Geburtstage gemeinsam mit der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bächererei durch eine hervorragend ausgestattete Festschrift »Alera flammam«, für die nach einem Geleitwort des Kommerzienrats Seemann jeder einen wissenschaftlichen Aufsatz und Prof. Walter Tiemann eine Radierung des Bildnisses des Direktors beige-steuert hatten.

II. Verwaltungsförper und Personal.

Im Verwaltungsförper brachte das Berichtsjahr folgende Änderungen: Herr Geheimer Hofrat Dr. Karl W o h j e n, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, trat aus Anlaß seines Abtrittes in den Ruhestand aus dem Geschäftsführenden Ausschuß und dem Verwaltungsrate aus, denen er von Anfang an angehört hatte. Bei seiner reichen bibliothekarischen Erfahrung und seiner richtigen Erkenntnis der besonderen Aufgaben und der natürlichen Entwicklung der Deutschen Bächererei hatte sein Wort in wichtigen Entscheidungen, vor allem in den Zeiten der Krisen, stets großes Gewicht, und er hat der Direktion in selbstloser Zusammenarbeit mit ihr für manche Organisation seinen kundigen Rat erteilt. Ihm sei daher hier der aufrichtigste Dank für alle geleistete Hilfe ausgesprochen. Sakungsgemäß schied ferner Herr

Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Paul Didenbourg in München aus dem Verwaltungsrat aus, dem auch er von Beginn an angehört hatte. Er ist einer der großen Verleger, der die Anstalt mit allen Mitteln zu unterstützen für Pflicht erkannte und, so oft er in Sitzungen das Wort ergriff, sie förderte, auch dann, wenn er Kritik übte und Bedenken äußerte. Seine Mitarbeit in den Verhandlungen nun entbehren zu müssen, bedeutet einen empfindlichen Verlust. Das Reich, dem seit seiner Bewilligung einer laufenden jährlichen Beihilfe Sitz im Verwaltungsrat eingeräumt worden ist, ernannte zu seinem Vertreter im Geschäftsführenden Ausschuss Herrn Ministerialrat Donnevort vom Reichsministerium des Innern und entsandte in den Verwaltungsrat außerdem Herrn Oberregierungsrat von Rantuffel vom Reichsfinanzministerium und Herrn Geheimen Rechnungsrat Faben, Bibliothekar des Reichsministeriums des Innern. Durch die Hauptversammlung des Börsenvereins wurde in den Verwaltungsrat Herr Kommerzienrat Carl Schöpping in München neu gewählt. Der Deutsche Verlegerverein ernannte zum ständigen Vertreter seines Ersten Vorstehers im Geschäftsführenden Ausschuss Herrn Geheimen Hofrat Dr. Ludwig Volkmann in Leipzig.

Der Geschäftsführende Ausschuss hielt drei Sitzungen (die 59. bis 61.), der Verwaltungsrat eine (die 9.) Sitzung ab.

Personalveränderungen: Der im Jahre 1920 vom Österreichischen Staatsamt für Inneres und Unterricht an die Deutsche Bücherlei beurlaubte Bibliothekar I. Klasse Dr. Otto Erich Ebert, der am 1. Juli zum Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Wien ernannt wurde, trat am 1. Juni 1921 ganz in die Dienste der Deutschen Bücherlei über und erhielt die Stelle eines Bibliothekars mit dem Titel Stellvertretender Direktor. Als Hilfsbibliothekare wurden angestellt Dr. phil. Hans Praesent, Dr. phil. Richard Wolff, cand. rev. min. Albert Paust, Dr. phil. Ernst Rückert, Dr. phil. Julius Rodenberg. Am 31. März 1921 schied Hilfsbibliothekar Dr. iur. Paul Richter aus. Am 30. Oktober 1921 verstarb nach langer schwerer Krankheit der Bibliothekar Dr. phil. Johannes Thummeret. Er war am 1. Juni 1915 als Hilfsbibliothekar angenommen und am 1. Oktober 1917 zum Bibliothekar befördert worden und hatte in verschiedenen Abteilungen gearbeitet, vorzugsweise in der Kriegssammlung, um die er sich besondere Verdienste erworben hat, und in der Zugangsbuchstelle, die er selbständig leitete. Als seine

Krankheit fühlbarer wurde und Schonung seiner Kräfte forderte, wurden ihm ruhige Arbeiten im Systematischen Kataloge zugewiesen, bis er auch diese aufgeben mußte und einen langen Urlaub antrat, von dem er nicht mehr in den Dienst zurückgekehrt ist. Er war ein pflichttreuer, bis zur letzten Möglichkeit im Dienste ausdauernder Beamter, mit guten Anlagen für den bibliothekarischen Beruf ausgestattet, und besaß die Zuneigung seiner Kollegen und aller Beamten und Angestellten. Er hatte sich auch als Literarhistoriker — er war ein Schüler des Prager Germanisten August Heine, Gerhart Hauptmann und Rainer Maria Rilke Anerkennung verschafft und mit einigen Romanen beachtenswerte Erfolge erreicht: Die Deutsche Bücherei wird sein Gedächtnis in Ehren halten. Von den mittleren und unteren Beamten schieden 11 aus; 23 mittlere und untere Beamte traten neu ein.

Als Volontäre für den höheren Dienst wurden angenommen: Oberstleutnant a. D. Dr. phil. Friedrich Stuhlmann, der im September zur weiteren Ausbildung zur Universitätsbibliothek Leipzig überging, und Dr. phil. Johannes Ruppert. Der Volontär Dr. phil. Ernst Schöni an schied aus, nachdem er im Oktober die Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken bestanden hatte. 7 Volontärinnen für den mittleren Dienst schieden aus; 6 traten neu ein.

III. Fortgang der Arbeiten.

1. Werbe- und Eingangsstelle.

Übersichtstafel.

(Die Ergebnisse des Vorjahres sind in Klammern zugefügt.)

Eingegangene Sendungen		Zur Verarbeitung weitergegeben			Neue Verleger, die ihre Verlagswerte der D. B. überwiesen			Abgegebene Werbebriefe	
unmittelbar an die D. B.	durch Kommissionär	insgesamt	a. d. Zugangs- buch d. Mitglieder und Sorten	an die Zeitschriftenstelle	insgesamt	Erläuter (Verleger, die sich an typographischer Verbesserung verpflichteten)	Erläuter (Verleger, die sich an typographischer Verbesserung verpflichteten)	Gesamtzahl der Erläuter	
5367 (5624)	17390 (12878)	22757 (17800)	34617 (36315)	5748 (1657)	40365 (37972)	476 (488)	593 (2278)	4251 (3775)	13529 (14890)

Die Zahl der eingegangenen Sendungen übertraf wieder die des Vorjahres um ein Erhebliches. Die große Steigerung der Zahl der Sendungen durch Kommissionär ist eine Folge der Übernahme der Arbeiten der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins durch die Deutsche Bücherel. Die dadurch erneut angewachsenen laufenden Arbeiten und der bestehende Mangel an Kräften machten es unmöglich, die sehr wichtige Durchsicht der Fehlkartothek und der bibliographischen Hilfsmittel zur Feststellung etwa nicht eingegangener Neuerscheinungen vorzunehmen. Die kostbaren Drude, die leicht vergriffen sind, konnten lückenlos erfasst werden.

2. Zeitschriftenstelle.

Auch in diesem Jahre ist an der Verbesserung der Organisation zur möglichst vollständigen Erlangung der sammelpflichtigen Zeitschriften unablässig weitergearbeitet worden. Die Schwierigkeiten, mit denen die Zeitschriftenstelle hierbei zu kämpfen hat, und über die im vergangenen Jahre berichtet worden ist, haben sich auch in diesem Jahre nicht beseitigen lassen. Beamtenmangel und übermäßige Steigerung der Reklamationen bei wiederum nachweisbarem Anwachsen der Eingänge müssen von neuem beklagt werden.

Im Zugangsbuch wurden 2785 neue Eingänge (gegen 2193 des Vorjahres), darunter 916 (860) ganz neue Zeitschriften verzeichnet, insgesamt 15 864 (10 853) bibliographische Einheiten verarbeitet. Täglich gehen etwa 700 einzelne Zeitschriftennummern ein und müssen am selben Tage bibliographisch und bibliothekarisch noch verarbeitet werden! Die Zahl der im Berichtsjahre bisher nur dem Titel nach bekannt gewordenen neu erschienenen Zeitschriften, deren Erwerbung jedoch noch nicht festgestellt werden konnte, betrug 1025 (gegen rund 300 im Vorjahre)! Diese hohe Ziffer erklärt sich zum Teil aus der bedauerlichen Tatsache, daß infolge Beamtenmangels die Fehlkartothek nicht systematisch durchgearbeitet und sämtliche Lieferanten nicht noch einmal gemahnt werden konnten.

Von den 916 im Berichtsjahre erhaltenen neuentstandenen Zeitschriften haben 62 bereits ihr Erscheinen wieder eingestellt. Über die Herkunft dieser neuen Zeitschriften gibt nachstehende Übersichtstafel Auskunft:

Erscheinungen des Verlagsbuchhandels		Im Handel, jedoch außerhalb der buchhändlerischen Organisation						Insgesamt
auf eigene Rechnung	in Kommission	Buchhändlerverlag	Zeitungsverlag	Verfahren	Bereine und Gesellschaften	Privatepersonen	Gelegentliches	
262	9	110	47	18	264	192	14	916

Die Verteilung auf die einzelnen Wissensgebiete ergibt folgendes Bild, wobei die Zahlen des Vorjahres in Klammern gesetzt sind:

Allgemeines	Theologie	Medizinwissen-	Staatswissen-	Wegesen	Naturwissen-	Mathematik	Waldwiesen	Oekonomie
157 (258)	32 (36)	12 (9)	330 (286)	10 (16)	7 (14)	1 (—)	19 (6)	31 (28)

Zeichn.	Wissenschaft	Erdbunde	Kultur-	Sprachwissen-	Philosophie	Paläogeogr.	Kunst	Insgesamt
39 (32)	41 (21)	6 (8)	124 (34)	17 (15)	12 (5)	17 (29)	61 (63)	916 (860)

Während im vergangenen Jahre die täglichen Neugründungen auf etwa 3 Zeitschriften sich bezifferten, sind für das Berichtsjahr 3½ anzusetzen.

Unter den Zeitschriften, die im Berichtsjahr ihr Erscheinen einstellen mußten, seien folgende angesehenen Blätter genannt:

Annalen des gesamten Versicherungswesens	mit Jg. 51,
Anzeiger für schweizerische Geschichte	mit Jg. 51,
Zoologischer Beobachter	mit Jg. 61,
Evangelische Freiheit	mit Jg. 20,
Nachrichten für Seefahrer (Mon.-Ausg., große A.)	mit Jg. 51,
Deutsche Wochenschrift für Versicherungswesen	mit Jg. 48, Nr. 35/36,
Zeitschrift für Architektur u. Ingenieurwesen	mit Jg. 67, S. 12.

Zu wie überraschenden Ergebnissen die sorgsame Arbeit auf dem Gebiete der Zeitschriftenliteratur führen kann, zeigt die Tatsache, daß im Berichtsjahre allein 183 Zeitschriften erfasst wurden, die bis dahin noch unbekannt waren und sämtlich Zeitschriften mit zum Teil hohem Alter sind. Das Alter dieser Zeitschriften gibt die folgende Tabelle:

Jahrgang	5.-10.	11.-20.	21.-30.	31.-40.	41.-50.	51.-60.	71.-80.	90!
Zahl der Zeitschriften	46	71	32	17	14	1	1	1

Eine Reihe dieser Zeitschriften hat sogar bisher in sämtlichen vorhandenen Zeitschriftenbibliographien gefehlt! Von diesen seien hier einige Titel genannt:

Neue Berliner Börsenberichte (Berlin)	im 11. Jg.,
Zeitschrift für Selbstverwaltung (Rumburg)	im 12. Jg.,
Post und Telegraphie (Berlin)	im 14. Jg.,
Bericht der wissenschaftl. Gesellschaft Philomathie in Reisse	im 38. Jg.,
Buchdrucker-Zeitung (Indianapolis)	im 49. Jg.,
Theologische Quartalschrift (Milwaukee)	im 18. Jg.,
Deutsch-Osteuropäische Hansa (Elberfeld)	im 12. Jg.,
Kaufmännische Rundschau (Wien)	im 71. Jg.,
Deutscher Buchdrucker-Kalender Leipzig (!)	im 19. Jg.

Die Listen der neu eingehenden Zeitschriften, die bisher nur handschriftlich seit dem 1. November 1918 geführt worden waren und auf Wunsch dem Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken in Berlin, der Bayerischen Staatsbibliothek in München und dem Verbands der Fachpresse Deutschlands mitgeteilt wurden, sind auf Anregung bibliothekarischer und buchhändlerischer Kreise im Laufe des Berichtsjahres auch der Allgemeinheit monatlich im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel bekanntgegeben worden. Die erste Juli-Liste erschien in der Nummer vom 15. August 1921.

3. Zugangsbuchstelle.

Die Zahl der in den Zugangsbüchern neu eingetragenen Werke ist im Berichtsjahr wiederum erheblich gestiegen. Es wurden 18 198 neue Bücher, 691 neue Serien und 2 785 neue Zeitschriften, zusammen 21 674 Zugänge (gegen 15 909 im Vorjahre) mit insgesamt 33 291 (gegen 38 019 im Vorjahre) bibliographischen Bänden verarbeitet, die sich systematisch wie folgt verteilen:



Allgemeines	Theologie	Rechts- wissenschaft	Staats- wissenschaft	Medizin	Natur- wissenschaft	Mathematik	Philosophie	Ökonomie
629	2216	1194	3838	967	1014	247	50	556

Technik	Geschichte	Erkunde	Kultur- geschichte	Sprachen und Literaturen	Philosophie	Pädagogik	Kunst
1266	2367	1428	1191	12026	646	1870	1786

Der größte Teil der neuen Eingänge wurde vom Verlagsbuchhandel als Geschenk überwiesen. 1542 bibliographische Bände konnten als Geschenk von privater Seite gebucht werden. Einige große Verlagsfirmen schenken umfangreiche Bestände meist älterer Werke für den Lesesaal. Die Aufnahme der Bestände der Bibliothek der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte wurde begonnen. Die Ergänzung der noch unvollständigen Fortsetzungs- und Serienwerke konnte leider wegen Beamtenmangels nicht in dem gewünschten Maße fortgeführt werden; immerhin gelang es, die Lücken wenigstens einiger wichtigeren Buchfortsetzungen auszufüllen.

Die vermehrte Zahl der Eingänge hatte naturgemäß auch ein beträchtliches Anwachsen der Lieferantenkartothek zur Folge. Es wurden 3437 neue Verlagsfirmen (Druckereien, Selbstverleger und verfügungsberechtigte Stellen inbegriffen) neu aufgenommen und 30 861 Lieferantenarten (gegen 28 000 im Vorjahre) neu eingeordnet. Die Kartothek der privaten Schenker wurde um 273 Namen vermehrt.

4. Zeitschriftenlager.

Die Zeitschriftenstelle ist dadurch, daß die bisher von ihr geleistete Sonder-Verbearbeitung für die Zeitschriften nun der neu eingerichteten allgemeinen Verbearbeitung übertragen wurde, zu einem Zeitschriftenlager geworden, das die einzeln eingehenden

den Teile der Zeitschriften bis zum Abschluß einer Einheit (Band oder Jahrgang) zu sammeln, die sich als nötig erweisenden Ergänzungen vorzunehmen, die Einheiten bindefertig zu machen und die Überführung in die Magazine zu besorgen hat. Da jährlich etwa 12 000 Zeitschriften, teilweise sogar mehrmals, abzuschließen sind, hat das geringe Personal, das dieser Arbeitsstelle nur zugewiesen werden konnte — 1 Sekretär und 2 Hilfskräfte —, auch nicht entfernt ausgereicht, um die laufenden Arbeiten zu bewältigen, zumal da dieses Personal auch die Aufsicht im Zeitschriftenlesejahr üben muß. Um die Reste nicht gar zu groß werden zu lassen und die Durchsicht bereits seit Jahren liegendegebliebener Bestände vorzunehmen, wurden dieser Stelle im April zwei außerordentliche Hilfskräfte zugeteilt. Die Reste waren aber zu umfangreich, um selbst von diesen vermehrten Arbeitskräften bewältigt werden zu können, und im Oktober mußte sogar wieder eine Hilfskraft entzogen werden, um in der nicht minder Not leidenden Verbeabteilung zu helfen. Die sehr bedenkliche Folge dieses Mangels an Kräften ist, daß sich die Rückstände im Zeitschriftenlager gefahrdrohend mehren und den Ausleihbetrieb schädigen.

5. Stelle für amtliche Drucksachen, Vereins- und Gesellschaftsschriften.

Übersichtstafel.

(Die Ergebnisse des Vorjahres sind in Klammern beigelegt.)

	Werbe- und Mahnschreiben	Eingegangene und verarbeitete bibliographische Einheiten	Angelegt und eingeordnete Katalogarten
Amtl. Drucksachen	} 912 (1847)	464 (4488)	1863 (3756)
Universitäts- und Schul-schriften		436 (1501)	45 (2478)
Vereins- und Gesellschafts-schriften		232 (1497)	226 (307)

Die Verminderung der Zahlen erklärt sich z. T. aus der Einschränkung des Sammelgebietes, z. T. aus der Abgabe von Arbeiten an andere Abteilungen.

Die Einschränkung der Sammlung amtlicher Drucksachen veranlaßte weitere Rücksendung von Differ-

tationen. 19 176 Stück wurden nach Verzicht der Universitäten an die Universitätsbibliothek Köln abgegeben. Die zeitraubende Kleinarbeit der Abwicklung wurde fortgesetzt. Die neuen Richtlinien für die Sammlung und Bearbeitung der amtlichen Drucksachen beschränken diese im wesentlichen auf die Druckschriften von staatlichen und kirchlichen Zentralbehörden und Körperschaften des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, von Groß- und Landeshauptstädten und von Standeskörperschaften des öffentlichen Rechts. Dabei werden die preussischen Provinzen wie Länder behandelt, die Landesversicherungsanstalten und die Berufsgenossenschaften wie Zentralbehörden. Nach den gewohnten Vorschriften werden bearbeitet Monographien, Zeitschriften, Reihen- und Fortsetzungswerke, Sachen, die im Buch- oder sonstigen Handel erscheinen, und solche, die für das Publikum von Belang sind (Hauptreihe). Die übrigen Sachen (Nebenreihe) werden vereinfacht behandelt: sie werden unter dem Namen der Behörde oder einer Behördengruppe zusammengefaßt und in Kapseln aufbewahrt. Der große Alphabetsche Katalog der Anstalt verzeichnet nur den Gruppennamen, die Einzelsachen werden im Sonderverzeichnis der amtlichen Drucksachen vereinfacht aufgenommen. Die Vermerke im Sonderzugangsbuch werden auf ein Mindestmaß eingeschränkt (Gruppenname, Kapselnummer, Nummer in der Kapsel und Ort). Das Standortzeichen besteht aus dem Buchstaben K (Kapsel), der Kapselnummer und der Nummer in der Kapsel. Die Ordnung der Kapseln untereinander und der Einzelsachen in der Kapsel erfolgt, den allgemeinen Grundsätzen der Anstalt entsprechend, mechanisch nach dem Eingange.

Bei der Zusammenfassung der ganzen Werbearbeit zu einer großen allgemeinen Werbearbeitung wurde dieser auch die Stelle für die amtlichen Drucksachen teilweise eingegliedert. Die Herbeiführung der Vereins- und Gesellschaftsschriften wurde ganz an die Werbearbeitung abgegeben.

Die Arbeit am Sonderverzeichnis der amtlichen Drucksachen, das bei der Übergebung der Verfasserschaft von Organisationen durch die Preussischen Instruktionen für die Werbearbeit unentbehrlich ist, wurde durch Übernahme der gedruckten Titel aus dem Täglichen Verzeichnis des Börsenblattes ganz wesentlich vereinfacht. Sie wird sich auf das reine Einordnen beschränken können, sobald sich Buchhandel und Bibliotheken einmal über die Anerkennung der Urheberschaft von Organisationen nach amerikanisch-englischem Muster und über die

Schaffung einer Bibliographie der deutschen amtlichen Drucksachen mit den herausgebenden Behörden geeinigt haben werden.

Es ist eine allgemein zugegebene Tatsache, daß die deutschen bibliothekarischen Arbeitsweisen auf dem Gebiete der amtlichen Drucksachen einer Erneuerung bedürfen. Die Mitarbeit der Abteilung an diesen Aufgaben nahm in der Tätigkeit des Jahres einen erheblichen Raum ein. Anfang Januar wurden dem Verein Deutscher Bibliothekare in einer Denkschrift des Bibliothekars Schwidetzky Vorschläge für die Dezentralisation der amtlichen Drucksachen gemacht. Die Erfahrungen der Deutschen Bücherei in Verzeichnungsfragen wurden unter Vergleichung mit der ausländischen Lehre und Übung in der Abhandlung des Bibliothekars Schwidetzky »Die amtlichen Drucksachen im Alphabetischen Kataloge« zusammengefaßt (in der Festschrift für Georg Minde-Pouet, Leipzig 1921). Die Gesamterfahrungen verarbeitete er zu einem vorläufigen Programm für die Behandlung der amtlichen Drucksachen, das die einstimmige Billigung der Versammlung Deutscher Bibliothekare in Wernigerode fand (Zentralbl. f. Bibliotheksw., Jg. 38, S. 177 ff.). Der Ausschuß für amtliche Drucksachen wurde mit der Durchführung beauftragt und mit anderen Fachkollegen auch Bibliothekar Schwidetzky in diesen gewählt. Die Arbeit begann mit einer Umfrage des Ausschusses bei den Landes- und Universitätsbibliotheken Deutschlands und Österreichs, die am 6. Dezember 1921 hinausging und in 21 Fragen über Sammelplan, Verzeichnung, Bibliographie und Fachbildung die tatsächlichen Verhältnisse bei den Bibliotheken festzustellen strebt. Die Vorarbeiten dazu und die Versendung wurden von der Deutschen Bücherei übernommen. Je ein Propaganda-aufsatz des Bibliothekars Schwidetzky über die amerikanische und die englische Bibliographie der amtlichen Drucksachen diente der vom Ausschusse beschlossenen Aufklärungsarbeit (Börsenblatt f. d. Dtsch. Buchh. 1921, S. 1649, u. 1922, S. 46).

Wertvolle Mitarbeit bei der Sammlung der amtlichen Drucksachen leisteten wie immer die Staatsbibliothek München und die Landesbibliothek Stuttgart. Besonderer Dank sei einigen ausländischen Anstalten und Vereinen für die Übersendung wertvoller Veröffentlichungen ausgesprochen, so dem Meteorologischen Institut in Dorpat und der Dorpater Naturforschenden Gesellschaft, der Forstwissenschaftlichen Gesellschaft in Helsingfors, den Museen in Amsterdam, im Haag und in Harlem, dem Moorkulturberein in Jönköping. Das Österreichische Patentamt

und das Schweizerische Amt für geistiges Eigentum erwiesen der Anstalt durch Verzicht auf die Rücksendung der aus dem Sammelgebiet ausgeschleuderten Patentschriften einen großen Dienst.

Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei trat wieder einer Reihe von Vereinen als Mitglied bei, um so deren Veröffentlichungen für die Anstalt zu erhalten.

6. Kriegssammlung.

Während des größten Teiles des Berichtsjahres mußten leider die Abschlußarbeiten an den Fortsetzungs- und Serienwerken sowie an den Kriegszeitungen und Feldzeitungen wieder ruhen zugunsten anderer Abteilungen mit noch dringenderen laufenden Geschäften. Erst im letzten Viertel des Jahres gelang es, eine Kraft teilweise für diese Arbeit freizubekommen. Nochmalige Reklamationen hatten in überraschend vielen Fällen doch noch ein günstiges Ergebnis. Engere Fühlung wurde wieder mit den studentischen Vereinigungen gesucht, da deren Druckschriften für die von der Anstalt übernommene Bibliographie der Privatdrucke von besonderer Wichtigkeit sind. Andere Läden schlossen sich durch den dauernd, wenn auch in geringerem Umfang, fortgeführten Tauschverkehr, der auch für die Buch- und Flugblätterliteratur der Kriegszeit manche neue Erwerbung brachte. Insbesondere erfuhr das im besetzten Polen entstandene Schrifttum eine Bereicherung durch Erwerbung einer Sammlung aus Privatbesitz, während eine größere Dublettensendung des Reichsarchivs in Potsdam die militärische Fachliteratur wertvoll ergänzte.

Die Hauptarbeit während des ganzen Jahres galt dem systematischen Katalog der Kriegsliteratur. Er steht nunmehr vor seinem Abschluß. In dem Bestreben der Anstalt, die Arbeiten zu beschränken, wo es ohne Schaden für den Betrieb und die Benutzung geschehen kann, ist die Weiterführung des alphabetischen Sonderkatalogs ausgegeben worden, da sein Material vollständig im großen allgemeinen alphabetischen Katalog der Anstalt vorhanden ist. Wieviel noch immer auf dem Gebiet der Kriegsliteratur erscheint, erhellt daraus, daß im Berichtsjahre insgesamt 1896 neue Titelaufnahmen in den systematischen Katalog eingeordnet wurden.

Auch in diesem letzten Jahre seines Bestehens wurden die Geschäfte des »Verbandes deutscher Kriegssammlungen« vom Leiter der Kriegssammlung geführt.

7. Kartensammlung.

Die Arbeit der ersten Hälfte des Berichtsjahres galt im wesentlichen den Vorbereitungen und der Durchführung der Kartenausstellung anlässlich des 20. Deutschen Geographentages in Leipzig 17.—19. Mai (Pfingstwoche). Die Ausstellung füllte den Ausstellungsraum, den zu diesem Zweck hergerichteten großen Lesesaal und den Kartensaal und gliederte sich nach einem festumrissenen Programm in drei Abteilungen. Die erste Abteilung zeigte an einer Auswahl von Beispielen die Entwicklung des Stadtplans von Leipzig vom 16. Jahrhundert an bis zum neuesten Plan des Stadtvermessungsamtes und führte die Geschichte der sächsischen Kartographie vor Augen, für die das ältere Kartenmaterial aus dem Stadtgeschichtlichen Museum in Leipzig und dem Hauptstaatsarchiv in Dresden stammte. Die zweite Abteilung hatte die Aufgabe, die deutsche amtliche Kartographie in ihren Leistungen der letzten Zeit und in ihren zukünftigen Aufgaben vorzuführen. Mit teilweise sehr umfangreichen Beständen waren vertreten die deutschen Landesaufnahmen von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg und Hessen, die Sächsische Geologische Landesuntersuchung, das Militärgeographische Institut in Wien und die deutsche Marineleitung. Dazu kam eine Sondergruppe der besten deutschen Kolonialkarten, und mehrere Firmen mit kartographischen Apparaten und Instrumenten traten als wertvolle Ergänzung hinzu. Die dritte Abteilung war der Schulkartographie gewidmet und stellte aus den Beständen der Deutschen Bäckerei das selten gesehene Wandkartenmaterial zum heimatkundlichen Unterricht zusammen. Um allen Mitgliedern des Geographentages (etwa 750 Teilnehmer) Gelegenheit zu eingehender Beschäftigung der Ausstellung und der Organisation der Deutschen Bäckerei zu geben, fand die der Kriegskartographie gewidmete 2. Sitzung des Geographentages am Nachmittage des 17. Mai im Zeitschriftenlesesaal der Deutschen Bäckerei statt.

Der Zugang an neuen Kartenwerken und die Ergänzung der großen Serienwerke nach rückwärts war im Berichtsjahre außerordentlich stark. Es ist im wesentlichen der Werbekraft und dem Interesse an der großen Kartenausstellung zum Geographentage zu verdanken, daß einige Behörden sich bereit erklärten, ihre sämtlichen Kartenwerke möglichst lückenlos der Deutschen Bäckerei zur Verfügung zu stellen. So gebührt auch an dieser Stelle besonderer Dank der Preussischen Landesaufnahme, dem Bayerischen Topographischen Bureau, der Landesaufnahme Sachsen, dem

Württembergischen Statistischen Landesamt, dem Hessischen Landesamt, dem Vermessungsamt Leipzig, dem Staatsarchiv Hamburg und dem Militärgeographischen Institut in Wien. Auch die älteren Kartenwerke dieser Behörden sind nunmehr vollständig in der Deutschen Bücherei vorhanden. Katalogisiert und neu eingeordnet wurden im ganzen 923 verschiedene Kartenwerke in 8514 einzelnen Blättern. Davon waren 521 Kartenwerke in Buchformat, 364 planliegende Kartenwerke und 57 auf Stäbe gerollte Wandkarten. Die Schränke für die planliegenden Karten im Kartenmagazin sind nunmehr leider ganz gefüllt, so daß die Neubeschaffung von Kartenschränken eine dringende Notwendigkeit ist.

Die Bestände der Sammlung wurden wiederum durch einige *Sonderausstellungen* der Allgemeinheit bekannt gemacht. Die 3. Wandkartenausstellung im Kartensaal zeigte Karten für den heimatkundlichen Unterricht und wurde am 16. April dem Leipziger Lehrerverein, am 3. Mai dem Verein der Geographen an der Universität Leipzig und am 6. Mai dem Verband der Schulgeographen durch einen Vortrag des Lehrers Dr. Gustav Schulze erläutert. Eine 4. Wandkartenausstellung, die Karten für den Geschichtsunterricht zusammengestellt hatte, wurde am 9. Mai nach einem Vortrage des wissenschaftlichen Volontärs Dr. Stuhlmann durch die Historikergruppe des Verbandes Sächsischer Philologen besichtigt. Anlässlich der Tagesereignisse war im September eine Ausstellung »Oberschlesien im Kartenbilde« im Ausstellungsraum veranstaltet worden, die, systematisch bearbeitet, in mehreren Gruppen Kartenmaterial der Deutschen Bücherei zeigte und zum Verständnis der oberschlesischen Fragen beitragen sollte.

8. Alphabetischer Katalog.

Durch den Übergang des Täglichen und Wöchentlichen Verzeichnisses der Neuerscheinungen an die Deutsche Bücherei kam die Katalogisierung der laufend erscheinenden Neuigkeiten des Buchhandels durch die Katalogabteilung vom April an in Wegfall. Es gelangten 15 561 Aufnahmen der Bibliographischen Abteilung der Deutschen Bücherei durch Ausschneiden und Aufkleben auf Katalogkarten zur Verwendung. Der Alphabetische Katalog bearbeitet weiterhin nur noch die in früheren Jahren sowie die nicht im Handel erschienenen Werke. Die Zahl der handschriftlich angelegten Haupt- und Stützettel betrug 19 712, wovon 8800 auf das 1. Vierteljahr (die Monate vor der Übernahme der Bibliographie) fielen. Die Vervielfältigung der Vorlagen erfolgte durch die Hausdruckerei und die Schreibmaschine. In den alpha-

betischen Hauptkatalog einzuordnen waren 53 236 Karten. Eine größere Anzahl Aufnahmen wurde an den Sachkatalog, die Lieferantenbibliothek und die Sonderkataloge (Katalog der kostbaren Drucke, der Privatdrucke, der bibliothekstechnischen Sammlung) abgegeben.

9. Bibliographische Abteilung.

Das Personal dieser neuen Abteilung wurde im April durch Beamte des Alphabetischen Katalogs und Angestellte der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins gebildet. Die Tägliche Bibliographie wurde erstmalig am 8. April, das Wöchentliche Verzeichnis erstmalig am 28. April herausgegeben. Der laufende Eingang konnte stets restlos aufgearbeitet werden; lediglich vor Weihnachten verursachte die Zusammendrängung der Neuerscheinungen (täglich rund 200—300 Bücher) gelegentliche Störungen. Durch Umstellung der Arbeitsweise und erfolgreiche Verhandlungen mit der Druckerei gelang es, die Herstellungsfrist des Wöchentlichen Verzeichnisses von 12 Tagen auf 8 Tage herabzusetzen; weitere Verbesserungen wurden bereits in dem Abschnitt »Allgemeines« aufgeführt. Zur Aufnahme in das Tägliche Verzeichnis gelangten von April bis Dezember 20 267, in das Wöchentliche Verzeichnis 18 278 Titel; die Serientitel des Täglichen und die Verweise des Wöchentlichen Verzeichnisses wurden in diese Zahlen nicht eingerechnet. Eine Arbeitshemmung bedeuteten die leider nach wie vor zahlreich eingehenden Sendungen mit ungenügender Preisangabe, die zu zeitraubenden Rückfragen nötigten. Der Firma Friedrich Hofmeister wurden Musikalien, die bestimmungsgemäß nicht Aufnahme finden, nach Befragung der Einsender regelmäßig zur Aufnahme in die Musikalienbibliographie zugestellt.

10. Sachkatalog.

Der Sachkatalog wurde gemäß den im Herbst 1920 gefaßten Beschlüssen als Schlagwortkatalog weitergeführt. Die bereits systematisch geordneten Abteilungen werden bis zur endgültigen Einordnung des gesamten Zettelmaterials in der alten Form erhalten und dauernd ergänzt. Die Neueingänge werden, soweit sie nicht in die schon fertig geordneten Abteilungen des ursprünglichen Systems fallen, nach Schlagworten geordnet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 32 590 neu eingegangene Zettel eingeordnet. Von den bis 1. November 1920 nur in einzelne große

Gruppen gegliederten Zetteln wurden die Abteilungen »Geschichte« und »Pädagogik« vollständig, die Abteilungen »Naturwissenschaft« und »Medizin« zum größten Teile in den Schlagwortkatalog eingeordnet.

11. Lesesäle und Ausleihe.

Der Besuch der Lesesäle nahm seit der Eröffnung der Anstalt wesentlich zu. Während der 143 Öffnungstage wurden die Lesesäle von 19 558 Personen besucht; auf einen Tag kommen so im Durchschnitt 137 Besucher. Die Entwicklung im einzelnen zeigen folgende Ziffern:

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Zusammen
Zahl der Öffnungstage	22	27	21	24	25	24	143
Zahl der Besucher	2343	3653	3018	3235	3772	3537	19558
Täglicher Durchschnitt der Besucher	106	135	143	134	150	147	137

Von den drei Lesesälen hatte der Große Lesesaal stets den stärksten Besuch aufzuweisen (62,4%), und zwar zeigte es sich, daß die späten Nachmittagsstunden von den Benutzern besonders bevorzugt wurden.

Da die Deutsche Bücherei für jeden Erwachsenen offen steht, gehören die Besucher, wie die folgende Zusammenstellung zeigt, den verschiedensten Berufskreisen an:

Studierende	Mademische u freie Berufe	Hochschul- lehrer und mittl. Beamte	Arbeiter und untere Beamte	Handels- und Gewerbetreibende	Personen ohne Beruf	Schüler und Schülerinnen	Militärperson.	Zusammen
742	627	470	249	718	380	309+45	15	3555
				darunter 131 Buchhändler	darunter 337 Frauen			darunter 706 Frauen

Entsprechend dem wachsenden Besuch nahm auch die Bestellung von Büchern für die Lesesäle von Monat zu Monat zu. Eine Übersicht über die seit Eröffnung der Anstalt

abgegebenen und erledigten Bestellzettel gibt die folgende Aufstellung:

Abgegebene Zettel	Durch Verleihen erledigt		Vermerk „verleihen“		Vermerk „nicht benutzbar“		Vermerk „nicht vorhanden“	
	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%
11878	10752	90,5	252	2,1	563	4,7	311	2,6

Wenn Werke, die zum Sammelgebiet der Deutschen Bücherei gehören, als „nicht vorhanden“ bezeichnet werden mußten (2,6% aller Bestellungen), so handelte es sich meist um neu erschienene Werke, die noch nicht eingegangen waren. Sie wurden durch die Verbestelle sofort eingefordert. Die Zahl der in die Lesesäle abgegebenen Bände betrug insgesamt 13 441, im Durchschnitt also täglich 94 Bände.

Die Verleihung nach auswärts konnte noch nicht organisiert werden und war demzufolge bisher nur gering. Der auswärtige Verleiherkehr wird außerdem dadurch sehr erschwert, daß die gesamten Kosten noch immer von dem Entleiher zu tragen sind, ein Zustand, der zu dem immer wieder betonten Streben, der Not der wissenschaftlichen Forschung abhelfen zu wollen, in auffälligem Gegensatz steht. Über den auswärtigen Verleiherkehr im 2. Halbjahre 1921 gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Die Bücherei verlieh an	Bibliotheken				Behörden		Buchhandel		Einzelpersonen		Zusammen	
	Zahl d. Entleiher	Zahl d. Verleihen	Bde	Bde	Entleiher	Berl. Bde	Entleiher	Berl. Bde	Entleiher	Berl. Bde	Entleiher	Berl. Bde
Sachsen	7	11	22	80	25	63	6	8	60	162		
Preußen	6	11	—	—	2	3	—	—	8	14		
Bayern	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1		
Württemberg	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2		
Rheinland	2	19	—	—	—	—	—	—	2	19		
Übriges Deutschland	2	2	—	—	—	—	1	3	3	5		
Österreich	1	5	—	—	—	—	—	—	1	5		
Zusammen	20	51	22	80	27	66	7	11	76	208		

Die Handbibliothek des Großen Lesesaals wurde durch eine große Anzahl bereits vorgesehener Werke ver-

mehrt. Neue Auflagen wurden an Stelle älterer unverzüglich eingestellt. Auch im Zeitschriftenlesesaal wurden zahlreiche neue Zeitschriften ausgelegt.

12. Bucheinband und Magazine.

Auch in diesem Berichtsjahre haben sich die Teuerungszuschläge für das Einbinden weiter erhöht: für die Bände von 500% auf 750%, und vom neuen Jahre an müssen noch erheblich höhere Zuschläge auf die Grundpreise gezahlt werden. Entsprechende Erhöhungen erfuhren auch die Einbände für Broschüren und die seit 1920 angewandte vereinfachte Bindeweise. Trotzdem längere Zeit nur mit einer Kraft gearbeitet werden konnte, war es möglich, die gesamte neu eingehende Buch- und Broschürenliteratur laufend zu binden. Darüber hinaus wurden die noch ungebundenen Bestände von 1920 zum großen Teile aufgearbeitet, ferner eine Anzahl Serien und etwa 600 wichtigere Zeitschriftenreihen gebunden. Insgesamt betrug die Zahl der Bindeeinheiten 16 800 gegen 3570 im Vorjahre. Durch günstigen Ankauf moderner Einbandpapiere wurde es ermöglicht, einer Reihe von Vorzugsdrucken ein entsprechendes Gewand zu geben. Für die Kartensammlung wurden etwa 50 Blätter aufgezogen (davon etwa die Hälfte große Wandkarten) und 70 Kartenmappen angefertigt. Erfreulicherweise vermehrt sich die Zahl der gebunden eingehenden Bücher; da das für die Verlegereinbände verwandte Material im allgemeinen eine Besserung erfahren hat, kann die bereits im letzten Bericht an die Verleger gerichtete Bitte nur wiederholt werden, der Deutschen Bucherei, wenn irgend möglich, stets gebundene und benutzungsfertige Exemplare zu überweisen und ihr so die Möglichkeit zu schaffen, ihre Mittel immer mehr für das Binden der Produktion der Kriegsjahre und der Zeitschriften zu verwenden.

Das Magazin unter dem Großen Lesesaal ist nunmehr gefüllt, und es mußte Ende des Jahres ein Magazin im vierten Obergeschoß in Anspruch genommen werden. Die Ausstattung von Magazinräumen im dritten und vierten Obergeschoß mit Regalen ist daher eine dringende Notwendigkeit geworden.

IV. Kanzlei und Hausverwaltung.

Die Kanzlei verzeichnete 18 659 (im Vorjahre 18 216) Regisrandeneingänge und 41 496 (im Vorjahre 24 753) Ausgänge. Der Etat wurde durch die Portoerhöhung stark belastet.

Das Grundstück, das Gebäude und die technischen Einrichtungen konnten dank dem dauernden fördernden Interesse des Landbauamtes Leipzig ohne besonders hohen Kostenaufwand gut instandgehalten werden.

V. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bäckerei.

Das abgelaufene Geschäftsjahr kann als befriedigend bezeichnet werden. Ein nennenswerter Abgang von Mitgliedern fand nicht statt, dagegen ist ein erfreulicher Zuwachs an neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Der Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1921 war folgender:

Ehrenförderer	17
Stifter	321
Zimmerwährende Mitglieder	464
Jährlich zahlende Mitglieder	1832
	<hr/>
	2634

Das bedeutet gegen das Vorjahr einen Zuwachs von

Ehrenförderern	8
Stiftern	101
Zimmerwährenden Mitgliedern	177
Jährlich zahlenden Mitgliedern	735
	<hr/>
	1021

Außer den festen Beiträgen dieser neu gewonnenen Mitglieder gingen noch mehrere einmalige Spenden in verschiedener Höhe ein, sodaß ohne Abzug der Geschäftsunkosten an neuen Beiträgen im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betrag von etwas über 300 000.— erzielt wurde, also ungefähr 70 000.— mehr als im Vorjahre.

Demgegenüber sind aber auch die Verwaltungskosten wieder erheblich gestiegen. Die Propaganda hat durch das erhöhte Porto, die wesentlich höheren Papier- und Druckkosten eine bedeutende Verteuerung erfahren. Um die laufenden Ausgaben der Gesellschaft, die für die bereits vorhandenen Mitglieder entfallen, so zu regeln, daß von den jährlichen Beiträgen auch ein angemessener Überschuß für die Deutsche Bäckerei verbleibt und es gleichzeitig möglich ist, den Mitgliedern auch weiterhin Jahresgaben zu überreichen, wird es sich nicht umgehen lassen, im neuen Geschäftsjahr die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Der Jahresversammlung wird ein entsprechender Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Für das Jahr 1921 ist laut Beschluß der letzten Jahresversammlung die Jahresgabe fortgefallen. Dabei wurde aber der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft wieder eine Jahresgabe erscheinen soll.

Als bedeutendster Fortschritt der Bestrebungen der Gesellschaft ist zu verzeichnen, daß es gelungen ist, der Deutschen Bücherei solche Beträge zur Verfügung zu stellen, daß sie die Bücher, die von außerhalb des Börsenvereins stehenden Verlegern nicht gestiftet werden, aus den Mitteln der Gesellschaft kaufen kann. Dadurch ist die Deutsche Bücherei von dem von Reich, Staat und Stadt mißbilligten Zwange befreit worden, die von diesen Stellen zu reinen Verwaltungszwecken zur Verfügung gestellten Summen auch zum Ankauf von Büchern benutzen zu müssen. Es wurden der Deutschen Bücherei im Berichtsjahre zunächst zum Ankauf von Büchern 66 000.— *M* und dann noch ein Betrag von etwa 7000.— *M* bewilligt. Diese Gesamtsumme hat aber dem Bedarf des abgelaufenen Jahres nicht genügt, und es verbleibt ein noch ungedeckter Rest von 52 104.11 *M*. Die Möglichkeit, diesen Betrag zu übernehmen, ist vorhanden. Der Jahresversammlung wird ein entsprechender Vorschlag zur Genehmigung unterbreitet werden. Nach erfolgter Bewilligung würde dann die Deutsche Bücherei von der Gesellschaft im Jahre 1921 die Summe von 123 761.22 *M* erhalten haben. Eine Zusammenstellung der Beträge, die in den letzten drei Jahren für Vermehrung der Sammlungen und zur Ausschmückung der Deutschen Bücherei verwendet wurden, gibt ein gutes Bild über das erfolgreiche Wirken der Gesellschaft. Es wurden für die Deutsche Bücherei aufgewendet:

1919:	7 875.60 <i>M</i> ,
1920:	49 369.09 <i>M</i> ,
1921:	123 761.22 <i>M</i> .

Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft betragen 363 456.07 *M*, die Gesamtausgaben (einschließlich der noch zu bewilligenden 52 104.11 *M*) 317 409.03 *M*, so daß ein Zuwachs zum Vermögen von 46 047.04 *M* verbleibt. Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 31. Dezember 1921 471 436.31 *M*.

Anläßlich des 50. Geburtstages des Direktors der Deutschen Bücherei Prof. Dr. Minde-Pouet wurde diesem durch die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei eine Festschrift mit dem Titel »Alere flammam« überreicht, deren Inhalt Aufsätze aller wissenschaftlichen Beamten aus verschiedenen Ge-

bieten der Wissenschaft, des Bibliothekswesens und der Buchkunst bilden, und zu der Kommerzienrat Artur Seemann ein Geleitwort und Prof. Walter Tiemann eine Radierung des Porträts des Geehrten beisteuerten. Die Festschrift, die dem Direktor in einem kostbaren Exemplar, auf Japan gedruckt, in Lederkassette überreicht wurde, fand so große Nachfrage, daß die Auflage von 350 Exemplaren in kurzer Zeit vergriffen war. Der durch den Verkauf erzielte ansehnliche Überschuß soll dem Direktor zur Verwendung für besondere Zwecke der Deutschen Bäckerei zur Verfügung gestellt werden. Allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für die Unterstützung unserer Gesellschaft herzlich gedankt.

Die künstlerische Ausstattung der Deutschen Bäckerei erfuhr folgende Bereicherung: Es gingen die im letzten Jahresbericht noch als ausstehend bezeichneten Glasfenster des Osterreichisch-ungarischen Buchhändlervereins ein, der außerdem noch eine Marmorbüste von Ferdinand von Saar stiftete. Eine weitere Marmorbüste von Ernst Haedel wurde gemeinsam von den Verlagsfirmen Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Gebrüder Paetel, Gustav Fischer, Wilhelm Engelmann, Koehler'sche Verlagsbuchhandlung, Philipp Reclam und Bibliographisches Institut gestiftet. Die Gesellschaft übernahm wieder die Kosten für das Einrahmen wertvoller Kunstblätter, die der Anstalt als Wandschmuck von den Verlegern Wohlgenuth & Vigner in Berlin und Dr. iur. Rudolf Schröder in München geschenkt wurden.

Die Gesellschaft erlitt durch den Tod ihres ersten Schatzmeisters Geh. Kommerzienrats Tobias in Leipzig einen äußerst schmerzlichen Verlust. Es sei an dieser Stelle seiner erfolgreichen Mitarbeit dankbar gedacht.

Den zahlreichen Förderern und Stiftern der Gesellschaft und den Spendern der künstlerischen Ausschmückungsgegenstände bringen wir den besonderen Dank zum Ausdruck.



2015